

LVB-Forum

lvb inform 2023/24-04

Einsame Spitze – direkt auf den Punkt und absolut treff- und sprachsicher! Einmal mehr: Chapeau bzw. Hut ab!

*Roland Kammer, Schaffhausen, ehemaliger Präsident
Lehrpersonenverband Schaffhausen*

Das «lvb inform» vom Juni 2024 hat mich tief beeindruckt. Die Artikel, in welchen ihr aufdeckt, von wem Studien in Auftrag gegeben und wie sie entsprechend gefärbt werden, sind erhellend. Roger von Wartburgs Artikel «Der letzte Schrei – Freude herrscht(e)!» spricht mir aus dem Herzen, wobei ich anfügen möchte, dass in den 1990er Jahren im Lateinunterricht in vier Wochenstunden noch wirklich Latein gepaukt wurde – manchmal mühe-, oftmals aber auch so richtig lustvoll – und dass die Lernenden in gar mancherlei Hinsicht davon profitierten.

David Zogg, Bubendorf

Roger von Wartburgs Artikel «Lichtblick – Sack in hoher Position» ist sackstark! Ich habe immer Freude an gekon-

ten Wortspielereien. Und die Andeutungen sind auf verschiedene real existierende Personen anwendbar, z.B. in Amerika.

V. S., Basel (Name der Redaktion bekannt)

Ein Kaleidoskop kluger und kondensierter Bildungsberichte! Das macht die Lektüre so wertvoll; das bereichert und erhellt. Für das Engagement und das publizistische Wirken des LVB, das so wichtige, danke ich herzlich.

Carl Bossard, Stans

«Ich glaube nur der Statistik, die ich selbst gefälscht habe.» Dasselbe könnte man anscheinend auch über die Interpretation von Umfragen sagen. Roger von Wartburg zeigt als Sherlock Holmes glänzend auf, wie Befragungen der Schulleitungen durch die VSLCH-Vertreter Jörg Berger und Thomas Minder nach eigenem Gusto interpretiert werden können. Und da wundert man sich, wenn Fake News aus dem Boden schiessen ...

Christoph Studer, Basel

Roger von Wartburg: Mein Freund Nik – Erinnerungen an den besten Lehrer, den ich hatte, lvb inform 2017/18-01

Lieber Roger

Ich komme nicht umhin, mal wieder «zur Feder» zu greifen oder besser gesagt die Tatstatur meines PC in Gang zu setzen. Der Grund: Beim Aufräumen ist mir dein Artikel «Mein Freund Nik» in die Hände gefallen. Ich hatte ihn aufbewahrt, weil mir einerseits der Inhalt sehr gefallen hat und mich andererseits die sprachliche Qualität schon damals sehr überzeugte. Du bewegst dich auf einem überdurchschnittlichen sprachlichen Niveau. Man, oder wenigstens ich, spüre sofort, dass dich die deutsche Sprache begeistert, ja fesselt.

Persönlich liebe ich diese Sprache auch sehr, obwohl ich in meiner Ausbildung ganz sicher nie einen solchen Deutschlehrer hatte, wie es eben dein Freund Nik war. Wenn ich heute zurückdenke, frage ich mich, ob ich überhaupt je einen Lehrer hatte, der mich wirklich entscheidend prägte. War es vielleicht gar mein Primarlehrer?

Ein paar Gedanken zum Beruf des Primarlehrers: Die enorme gesellschaftliche Bedeutung dieses Berufs wird auch heute noch (leider) dramatisch unterschätzt und vielfach gar nicht erkannt. Wir brauchen Ärzte, Ingenieure, Rechtsanwälte, Ökonomen und viele andere. Doch sie alle begin-

nen ihre Ausbildung im Klassenzimmer einer Primarschule. Und wenn dort etwas schief geht, kann das ganze Leben aus den Fugen geraten. Primarlehrerinnen und Primarlehrer bauen das Fundament unserer Gesellschaft. Dessen sollten sich alle Politikerinnen und Politiker bewusst sein, wenn sie über Bildung sprechen. Leider ist es mir in meiner Zeit als Landrat nicht gelungen, obwohl ich mein Menschenmögliches getan habe, Primarlehrer in eine höhere Lohnklasse zu bringen.

Nochmals zurück zur deutschen Sprache: In einem Artikel aus dem «lvb inform» (Ausgabe 2016/17-04) konnte man unter dem Titel «Orthographie zum Vergessen» bereits lesen, dass sich die Beherrschung der deutschen Sprache auf einer steilen schiefen Ebene nach unten bewegt. Und es ist leider nicht besser geworden. Logisch zu schreiben, bedeutet auch richtig denken zu können. Wer keinen sauberen Satz bilden kann, denkt auch schief! Aufgrund meiner Kenntnis und meinen Beobachtungen komme ich zum Schluss, dass heute Maturanden und Studenten und auch ausgebildete Akademiker die deutsche Sprache nicht mehr wirklich beherrschen.

Aber eben, du gehörst in wohlthuender Weise nicht dazu. Du schreibst in einer gehobenen Sprache klar und ausgezeichnet.

Paul Wenger, Reinach, ehemaliger Landrat SVP und Lehrer